

Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer möchte auch in der Krise für alle Steinfurter da sein

„Zum Teil unglaubliche Schicksale“

Von Axel Roll

STEINFURT. Die letzte Amtshandlung am Mittwochabend ist die Unterschrift unter die Allgemeinverfügung, mit der das öffentliche Leben in der Stadt bis auf die lebensnotwendigen Ausnahmen zum Erliegen kommt. Aus vielen Telefonaten den Tag über weiß Claudia Bögel-Hoyer, welche Folgen die von ihr umgesetzten Verbote der Landesregierung haben. „Das sind zum Teil ungläub-

»Ich möchte wie gewohnt für die Menschen in der Stadt da sein.«

Claudia Bögel-Hoyer

liche Schicksale“, berichtet die Bürgermeisterin von Gastronomen und Einzelhändlern, die jetzt wegen der Corona-Krise vor der Pleite stehen. Da ist aber auch eine andere Seite. Bürger, die ihre Hilfe anbieten. „Da gibt es den Schausteller, der seinen Lkw kostenlos zur Verfügung stellt oder Bürger, die für andere einkaufen wollen oder Alleinstehenden anbieten, sich per Telefon mit ihnen zu unterhalten.“

Claudia Bögel-Hoyer kann nicht, wie sie gerne möchte. „Ich bin sonst immer direkt vor Ort, das geht im Augenblick leider nicht.“ Trotzdem: „Ich möchte wie gewohnt für die Menschen in der Stadt da sein. Per Telefon, Handy, What's App, Facebook oder was auch immer.“

Vorrangige Aufgabe einer Bürgermeisterin ist es natürlich, die Krise zu managen. Dafür muss die Verwaltung funktionsfähig bleiben, damit diese wiederum die täglich wechselnden Anordnungen in der Stadt auch umsetzen kann. Darum tagt seit einer Woche wenigstens einmal täglich ein Krisenstab, bei dem die Leitung des Fachdienstes Ordnung und Sicherheit sowie der Verwaltungsvorstand teilnehmen – selbstverständlich in einem Abstand zueinander, der Viren zu weit ist.

„Wie in den einzelnen Fachdiensten gearbeitet wird, das entscheiden die jeweiligen Leiter“, so die Bürgermeisterin. Schwierig ist das derzeit in den Bereichen, in denen unter normalen Umständen reger Publikumsverkehr herrscht – wie im Sozialamt oder beim Meldewesen. Dort geht nichts mehr ohne telefonische Vor-

anmeldung, wenn ein persönliches Gespräch notwendig ist.

Trotz Corona – gearbeitet wird im Rathaus im Prinzip wie vorher auch. „Allerdings haben wir jetzt die Kollegen, die von zu Hause aus arbeiten können, mit einem Homeoffice-Platz ausgestattet“, berichtet Claudia Bögel-Hoyer. Im Keller, im alten Druckerraum, wird gerade ein Art Lagezentrum eingerichtet. Noch keine Lösung hat die Bürgermeisterin für die Rats- und Ausschusssitzungen. Zu den großen Projekten müsse es Beschlüsse geben. Zusammenkünfte dürften aber eigentlich nicht mehr stattfinden.

Bislang, so beobachtet Claudia Bögel-Hoyer, reagiert die Bevölkerung sehr verständnisvoll auf die auferlegten Einschränkungen. Mit einer Ausnahme: „Diese Corona-Partys, die offensichtlich auch hier gefeiert werden, gehen gar nicht. Sie sind absolut unverantwortlich.“

Sie selbst, so verspricht die Erste Bürgerin, bemüht sich in Zeiten wie diesen um größtmögliche Transparenz. Und sie möchte Mut machen: „Wir dürfen uns nicht unterkriegen lassen.“



Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer: „Wir dürfen uns nicht unterkriegen lassen.“

Foto: Axel Roll

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Steinfurt
: Nr.67
: Donnerstag, den 19. März 2020
: Nr.13